

# **Erfahrungsbericht Auslandssemester an der University of Borås in Schweden**



Zeitraum: Wintersemester 2017/2018  
Fakultät: FK09 Wirtschaftsingenieurwesen

## Bewerbung Auslandssemester

Die Bewerbung für das Erasmus+ Semester ist relativ einfach. Man kann sich einfach an die vorgegebenen Schritte vom International Office halten. Nach der Entscheidung in welches Land und an welche Universität ihr gehen wollt, wird ein kurzes Motivationsschreiben erstellt, um einen reservierten Platz zu bekommen. Keine Sorge, an der Hochschule bewerben sich weniger Studenten auf Erasmus, als es Plätze gibt, somit wird jeder berücksichtigt, der ins europäische Ausland möchte. Nach der internen Reservierung muss man sich noch bei der Partnerhochschule bewerben. Im Falle der Hochschule Borås war dies sehr einfach. Die Bewerbung an der Partnerhochschule ist mehr als eine Registrierung zu sehen. Bei dieser Registrierung wählt man die Kurse aus, keine Sorge diese können nach dem Start des Semesters in Borås noch beliebig geändert werden. Zu beachten ist jedoch, dass für die Bewerbung ein Zertifikat vorliegen muss, das euer Englisch B2 Niveau nachweist. Während des Semesters kann es durchaus stressig sein, das Learning Agreement zu ändern, da man dazu immer alle Unterschriften einholen muss.

## Kurse

Von den angebotenen Kursen habe ich mich im wirtschaftlichen und technischen Bereich orientiert. In wirtschaftlichen Kursen ist die University of Borås gut aufgestellt, in den technischen Kursen gibt es für internationale Studenten nur die Kurse des Masters Resource Recovery. Diese sind sehr interessant jedoch muss einem bewusst sein, dass es hier viel um Nachhaltigkeit geht, der reine Engineering Aspekt steht nicht im Vordergrund. In Schweden ist das Semester generell in zwei Perioden unterteilt, an deren Ende die Prüfungen geschrieben werden. Bedenkt bei der Kurswahl, diese sinnvoll auf die Perioden aufzuteilen. Zu beachten ist, dass es in Schweden viel mehr Gruppenarbeiten gibt wie Zuhause. Außerdem sind die Präsenzzeiten viel geringer. Es gibt deutlich mehr Freizeit als in deutschen Unis und das generelle Niveau der Kurse ist eher einfach, deshalb kann man getrost mehr als die vorgeschriebenen 15 ECTS nehmen. Ich habe 27,5 ECTS gemacht. Die Anrechnung als WPM oder AW Fach ist kein Problem und stellt keine besonderen Anforderungen. Die Anrechnung als spezifische Fächer in München kommt auf die Kursinhalte im Speziellen an.

### **Persönliche Kurswahl:**

Swedish for Beginners, 7,5 ECTS:

Der Schwedisch Kurs hat mir viel Spaß gemacht. Hierbei wird versucht, spielerisch den Studenten die Sprache näherzubringen. Schwedisch ist gerade für Deutschsprechende einfach zu erlernen. Doch Vorsicht, es ist nur ein Beginner Kurs und deshalb ist eine flüssige Konversation über den Basics hinaus kaum machbar. Es war jedoch beeindruckend, dass man schnell sprachliche

Fortschritte erzielt und dadurch nach absolvieren des Anfängerkurses z.B. schon teilweise Zeitung lesen kann. Bei zusätzlichem Interesse wird auch noch ein Fortgeschrittenenkurs angeboten, um das Wissen zu vertiefen. In Periode eins findet der Anfängerkurs statt. Um diesen zu vertiefen wird in der zweiten Periode ein Fortgeschrittenen-Kurs angeboten. Bis zum Beenden des Anfänger Kurses ist die Vertiefung buchbar.

Ressource Recovery, 5 ECTS (Master)

Hauptschwerpunkte des Kurses waren hauptsächlich allgemeine Müllverwertung und Recyclingthemen. Hierbei geht es um die kommunale wie nationale Abfallversorgung und die Nutzung sekundärer Quellen für neue Rohstoffe. Hervorzuheben sind die Studyvisits, in denen ein Aluminiumwerk, das kommunale Recyclingcenter und ein großes Metallverarbeitungszentrum besucht wurden. Diese Besichtigungen waren alle sehr lehrreich und beeindruckend. Ansonsten ist der Kurs recht einfach mit viel Basis Wissen, jedoch lernt man viele heutige Möglichkeiten in diesem Themenfeld kennen.

Scandinavian Management, 7,5 ECTS (Bachelor):

Scandinavian Management ist ein Kurs, den man normalerweise in dem Bachelor-Studiengang belegt. Da ich aber mit meinen bisherigen Kursen nicht genug ausgelastet war, habe ich zusätzlich an diesem Kurs teilgenommen. Inhaltlich ging es in dem Kurs weniger um wirkliches Management, jedoch mehr um Leadership Stile. In diesem Kurs müssen zwei Präsentation angefertigt werden. Eine davon basiert auf einer Filmanalyse, welche mich sehr interessiert hat. Dadurch dass die Klausur online geschrieben wird, kann man sie auch nach der Abreise absolvieren.

Business Design, 7,5 ECTS (Master)

In diesem Kurs ging es darum, zu analysieren, wie Werte in Unternehmen oder Organisationen geschaffen werden. Dabei wird hauptsächlich das Canvas Modell zur Analyse genutzt. Der Kurs ist mit vier Wochen ziemlich kurz, jedoch gibt es eine recht aufwendige Projektarbeit, welche streng bewertet wird. Die Arbeit wird in Kooperation mit einem Unternehmen erstellt, welches von euch interviewt wird und ihr selbst finden müsst.

### Anreise:

Da Schweden nicht allzu weit von Deutschland entfernt ist und das Land flächenmäßig sehr groß ist, hatte ich beschlossen mit dem Auto anzureisen. Ich empfehle jedem, dem es möglich ist, mit dem Auto dorthin zu reisen, denn außerhalb der Städte würde man sonst viel Sehenswertes in der Landschaft rund um Schweden verpassen. Außerdem sind hierdurch Roadtrips nach Stockholm oder Oslo deutlich einfacher, Einkäufe lassen sich reibungslos transportieren, es gibt keine Probleme bei dem Gepäck und ihr könnt weitere Dinge wie einen

Alkoholvorrat ( teure Preise in Schweden ) oder einen Fernseher mitnehmen. Es ist zu empfehlen, früh eine Fähre zu buchen, damit seid ihr deutlich schneller und billiger, da ihr keine Maut für die Brücke in Dänemark und die Öresund Meerenge zahlen müsst. Innerhalb von Boras und so gut wie in jeder anderen Stadt in Schweden gibt es ein sehr gutes öffentliches Verkehrssystem, womit alles schnell erreicht werden kann. Die monatliche Buskarte für Studenten kostet etwa 42 Euro. Die Busse fahren am Wochenende nachts durch und unter der Woche bis ca. 2 Uhr morgens.

## Unterkunft

Ich wohnte in einem Wohnheim von AB Bostader in Distansgatan, welches von der Universität empfohlen wurde. In dem Wohnheim bewohnte ich ein Zimmer in einer vierer WG. Innerhalb dieses Wohnheims wohnen fast nur Internationale Studenten und es findet reges Leben statt. Dies hat sehr viel Spaß gemacht. Die Wohngegend selbst ist nicht die Schönste, dies sollte jedoch für ein halbes Jahr kein Problem sein. Das Zimmer, in dem ich wohnte, war 18 qm groß, hatte einen Balkon und kostete 213 Euro im Monat. Die Information, wie ihr einen Platz in dem Wohnheim bekommt, werden direkt von der Universität rechtzeitig vor Beginn eures Auslandssemesters bekanntgegeben. Jedoch solltet ihr an den entsprechenden Tagen, an denen die Onlinebuchung freigeschaltet wird, direkt buchen. Sonst kann es passieren, dass alles schon weg ist.

## Freizeitgestaltung

Auch wenn Boras eine kleine Stadt in Schweden ist, darf man diese nicht unterschätzen. Innerhalb Boras gibt es alles, was zum täglichen Bedarf und zum Spaß haben benötigt wird. Die ersten zwei Wochen nach der Ankunft werden von der lokalen Studentenorganisation durchorganisiert. Dies beinhaltet ein großes Kennenlernprogramm mit allen neuen Studenten der Hochschule Borås, auch den Schwedischen. Diese Wochen sind sehr schön, es gibt viele Spiele, Partys und Challenges. Die meiste Zeit wird im Wohnheim verbracht, in dem man sich jeden Tag trifft und gemeinsam kocht, Karten spielt, Fußball schaut, sowie in gemütlicher Runde Videospiele spielt. In Second-Hand Läden, die in Schweden sehr beliebt sind, kann man sich dazu ein Sofa und einen Fernseher kaufen. An aktiven Unternehmungen gibt es in Boras ein Fußballstadion, welches als Mitglied der Studentenorganisation kostenlos besucht werden kann, sowie eine Lasertechnologie, einen großen Zoo und viele Restaurants. Extra für die Internationalen Studenten wird außerdem eine große Auswahl an Sportkursen organisiert. Ich war jeden Dienstag in der Stadthalle Borås Badminton spielen. In Borås gibt es mehrere Fitness Studios. Hier ist das Arena Fitness zu empfehlen,

in welchem wir einen Spezialvertrag ohne Bindung für ein oder zwei Jahre heraushandeln konnten. Auch Bars und Clubs gibt es einige in Borås. Das Preisniveau von den alkoholischen Getränken ist durchweg höher als in Deutschland, deshalb solltet ihr euch auf Vortrinken einstellen. Der X&Y-Club ist sehr zu empfehlen, außerdem ist donnerstags bis 12:00 Uhr kostenloser Eintritt für Studenten. Des Weiteren gibt es noch das Grand Hotel, ebenfalls gut, und das Viva, welches nicht zu empfehlen ist. Das Cheers ist eine gute Kneipe mit Sportübertragungen und Dartscheiben. Außerdem lohnt es sich in Schweden viele Trips zu unternehmen. Einerseits solltet ihr die nähere Umgebung anschauen, z.B. mit Wanderungen um die Seen. Besonders zu empfehlen sind diese südlich von Borås oder der Vogelnationalpark im Norden. Andererseits solltet ihr auch die nächstgelegenen großen Städte wie Göteborg, Stockholm und Oslo unsicher machen. Alle diese Städtetrips haben mir persönlich sehr viel Spaß gemacht. Besonders hervorzuheben ist noch der Trip nach Lappland, hier geht es mit den neuen Freunden zusammen Lappland entdecken, inklusive Schlittenhunde, Schneemobil und Nordlichtern.



### Integration und Kontakt mit einheimischen Studenten, Kontakt zu anderen Austauschstudierenden

Zu den einheimischen Studenten ist es etwas schwieriger, Kontakt aufzunehmen. Ich hatte das Glück mit einer Schwedin, einem Schweden und einem Deutschen in der WG zu sein. Dies war sehr schön und wir haben oft etwas unternommen. Die schwedischen Studenten gehen sehr gerne feiern und in Restaurants essen. Ansonsten gibt es jedoch kaum Gemeinsames. In allen Kursen, die ich hatte, waren fast ausschließlich internationale Studenten und auch in der Freizeit gibt es kaum Gelegenheit, die Einheimischen richtig kennenzulernen. Das macht jedoch nichts, da, wie beschrieben, der Kontakt zu den anderen Austauschstudenten sehr eng ist. Alleine durch das Wohnheim und durch die ersten zwei Einführungswochen lernt man viele neue Leute kennen und es bilden sich schnell Gruppen heraus. Jedoch war auch der Zusammenhalt in der großen Gruppe sehr gut. Wer jedoch wirklich Englisch lernen will, sollte außerhalb von Europa gehen, da man hier überall auf viele Deutschsprachige treffen wird.

## Fazit und Empfehlungen:

Ein halbes Jahr wirklich an einem Ort im Ausland zu leben, hat mir sehr gut gefallen und ich kann diese Erfahrung im Auslandssemester nur empfehlen. Man lernt die Kultur richtig kennen und ist nicht nur ein Reisender. Viele neue Freunde, verteilt über ganz Europa, zu finden, ist sehr schön. Für jeden kontaktfreudigen und abenteuerlustigen Studenten ist das Auslandssemester eine tolle Erfahrung und wärmstens zu empfehlen.

